Zugunfälle im Weltkrieg und ihre Opfer

Nicht alle Urlauberzüge kamen während des Ersten Weltkriegs an ihrem Zielort an. Zwischen den kleinen Bahnhöfen **Hochstetten** und **Kirn** an der Nahe findet sich am Hellberg noch heute ein Gedenkstein (frühere Einfahrt Deponie). Er markiert einen Unglücksort. Die Inschrift lautet: DEM GEDÄCHTNIS DER AM 16. JANUAR 1918 IN EINEM URLAUBERZUG AM HELLBERG BEI KIRN TÖDLICH VERUNGLÜCKTEN HEERESANGEHÖRIGEN.[1]

Was war hier geschehen? Am Morgen des 16. Januar 1918 war zwischen Hochstetten und Martinstein, kurz vor der Straßengabelung ins Kellenbachtal, der vollbesetzte Militärurlauberzug 243 von Saarbrücken nach Mainz entgleist. 34 Tote wurden aus dem Fluß Nahe geborgen, von neun weiteren fehlt jede Spur. Die Quellen geben unterschiedliche Opferzahlen an: bis zu 38 Tote und 31 Verletzte.

Originalphoto von der Unglücksstelle:
Die reißende Nahe und der halb hineingestürzte Packwagen des Urlauberzuges, auf dem Gleis eine Loklaterne.

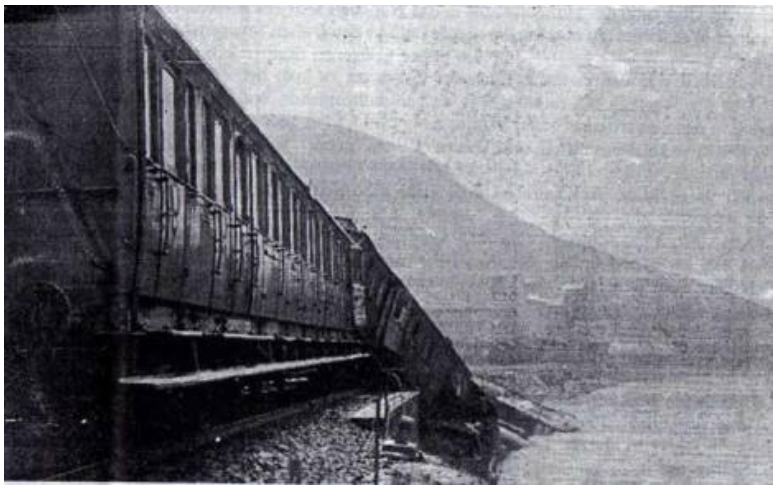
Nach heftigen Regenfällen brach bei Hochstetten ein Staudamm, die Wassermassen ergossen sich in die Nahe und unterspülten den

[1] http://rgebhard.de/seite820.htm zeigt Photos vom heutigen Zustand.

Bahndamm heutigen Bahnstrecke 672 (Bingen–Bad Kreuznach) 680 (Bad-Kreuznach–Saarbrücken) an mehreren Stellen, worauf der vollbesetzte Militärurlauberzug 243 in der Nähe der Ortschaft Kirn entgleiste. Die Lokomotive stürzte mit dem Gepäckwagen und drei Reisezugwagen in die Nahe. Zunächst konnten nur zehn Tote geborgen werden, mit der Bergung der restlichen Toten mußte bis zum Sinken des Wasserstandes zugewartet werden.

Zeitungsbild vom 16.01.1918

Nicht umsonst nannte man den Fluß Nahe auch „Die Wilde“. Bis zu dem schweren Zugunglück galt die Hochwasserkatastrophe von 1875 als schlimmstes Ereignis der Region mit 26 Opfern aus Kirn und fünf aus Hahnenbach. Infolge einer Dammunterspülung zwischen dem Kirner Steinbruch und dem Hellberg auf der Bahnstrecke Bad Münster am Stein – Saarbrücken entgleiste morgens um 7 Uhr ein Urlauberzug und stürzte in die Nahe. Erneut läuteten die Sturmglocken. Tage später waren 23 Leichen geborgen, darunter elf Soldaten. Mindestens zwei Personen blieben vermißt. 19 Schwer- und weitere zwölf Leichtverletzte wurden in Bad Kreuznacher Lazaretten und Krankenhäuser der Region behandelt. Drei Soldaten und zwei Zivilpersonen wurden auf dem Kirner Ehrenfriedhof beigesetzt. Das Unglück wurde verursacht durch plötzliche Schneeschmelze und Hochwasser.


Zeitungsbild vom 16. 01.1918

Bei besonderen Ereignissen erschienen Sonderausgaben der „Kirner Zeitung“ mit entsprechenden Abbildungen.

Im Internet ließen sich bis dato drei Soldaten finden, die durch dieses Unglück zu Tode kamen, zwei sogar mit Abbildungen.

Die württembergischen Verlustlisten, ebenso das „Ehrenbuch der Gefallenen Stuttgarts 1914–1918“, herausgegeben vom Wohlfahrtsamt der Stadt Stuttgart, Stuttgart 1925, führen auf: Leutnant der Landwehr II (Landsturm-Infanterie.-Bataillon Reutlingen XIII/4, 1. Kompanie) **Theodor Eisig**, geboren am 15.04.1877 in Heilbronn, vor dem Krieg tätig als Notariatsassistent. In den Württembergischen Verlustlisten (657; S.22976; Ausgabe 1836 vom 1918-03-20) figuriert er als „tödlich verunglückt“.

Karte der Umgebung des Unglücksortes mit Ehrenmal (Quelle: Openstreetmap CC BY-SA)

Ltn. Theodor Eisig (*15.04.1877-✝16.01.1918)[2]

Ebenfalls zu Tode kam der Soldat **Johann Heinrich** aus Markersreuth. Sein Name steht auf einer Gedenktafel in Ahornberg, Gemeinde Konradsreuth, Landkreis Hof, Oberfranken, Bayern. Geboren 31.01.xxxx. Die Bayerischen Verlustlisten (377; S. 22847; Ausgabe 1821 vom 1918-03-04) führen ihn als am 16.01.1918 „tödlich verunglückt“.[3]

Schließlich ertrank Leutnant **Albrecht Hahn** bei dem Eisenbahnunfall. Er gehörte zum 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 11.[4] Ferner taucht sein Name auf in den Preußischen Verlustlisten (1083; S.22876; Ausgabe 1825 vom 1918-03-08) und der Ehrentafel der Kriegsopfer des reichsdeutschen Adels. Er wurde am 28.10.xxxx in Wesel, Rees geboren.

---

[2] Photo vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart M708 Nr.639)

[3] Die Bayerischen Verlustlisten (349; S.19405; Ausgabe 1527 vom 1917-06-30) führen einen Johann Wolfgang Heinrich, ebenfalls aus Markersreuth/Oberfranken, geboren 19.12.1894, als „leicht verwundet“. Ob es sich um denselben Soldaten handelt, ist wegen des abweichenden Geburtsdatums fraglich.

[4] Vgl. Erinnerungsblätter deutscher Regimenter: Kurhessisches Feldartillerie-Regiment Nr. 11 - Im Auftrage des ehemaligen Regiments nach den dienstlichen Kriegstagebüchern und privaten Aufzeichnungen bearbeitet unter Mitwirkung der im Vorworte genannten Offiziere durch Hans Hederich, Major a.D. 1927.

Leutnant Albrecht Hahn (*xxxx-✝16.01.1918)

Diese drei ertrunkenen Soldaten stehen stellvertretend für die vielen Opfer dieser Eisenbahnkatastrophe.

Am selben Datum geschah nachts gegen 3 Uhr in Deutschland noch ein weiteres schweres Zugunglück. Auf der Strecke Bremen-Osnabrück verunglückte ein Urlauberzug mit Frontsoldaten. Während eines starken Schneetreibens kam es in **Oelingen** zwischen Bohmte und Ostercappeln zur Katastrophe. Ein aus Richtung Bremen kommender Güterzug konnte, da die Weiche infolge des starken Schneefalles versagte, nicht in das Überholungsgleis von Ostercappeln einfahren. Er blieb vor dem Bahnhof liegen. Dem ihm folgenden Militärurlauberzug wurde darum bei Block Oelingen Halt geboten. Diesem Urlauberzug folgte nach etwa 15 Minuten ein D-Zug. Für ihn waren sowohl das Vorsignal bei Bohmte als auch das Hauptsignal auf Halt gestellt. Durch das heftige Schneegestöber war aber die Sicht so behindert, daß der Lokführer die beiden Signale sowie die Schlußlaternen des haltenden Zuges nicht sah und mit voller Geschwindigkeit auf den Urlauberzug fuhr. Die Bilanz dieses schrecklichen Unfalls zählte 33 Tote und 66 Verletzte, ausnahmslos Soldaten.[5] Ein Einzelschicksal bei dieser Katastrophe ließ sich herausheben. Zu den Todesopfern gehörte der 35jährige Bootmannsmaat Rudolf Wilhelm Otto Arnold Schößling vom Marine-Pionier-Bataillon Nr. 1

[5] Quelle: Osnabrücker Zeitung.

(Stab/Kassenverwaltung) [Stammtruppenteil: 4. Abteilung der II. Matrosen-Division]. Er wurde am 24.01.1918 auf dem Friedhof Bremen-Walle beigesetzt (Grab PP45). Am 16.Dezember 1968 wurde der Leichnam in die Endgrablage PII 150 umgebettet.

Besonders bitter war es für die Soldaten, die das Grauen des Stellungskrieges an der Westfront im letzten Kriegsjahr überstanden hatten und sich nun auf einen Heimaturlaub freuten, daß durch ein Zugunglück diese Hoffnung zunichte und für viele Opfer ihr Leben beendet wurde. Wie viele Angehörige mögen am 16. Januar 1918 um ihren Heimkehrer gebangt haben und wurden am Ende mit der Todesnachricht konfrontiert, die nicht von der Front, sondern aus dem Heimatland kam.

©P. Dr. Daniel Hörnemann

Quellen:
http://fakten-uber.de/nahetalbahn
http://rgebhard.de/seite820.htm
http://www.archivheylive.de/kirn.htm
www.weltkriegsopfer.de

Weltner, Martin: Bahn-Katastrophen. Folgenschwere Zugunfälle und ihre Ursachen. München 2008. ISBN 978-3-7654-7096-7, S. 14.

Verlustlisten des Ersten Weltkriegs.

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter: Kurhessisches Feldartillerie-Regiment Nr. 11 - Im Auftrage des ehemaligen Regiments nach den dienstlichen Kriegstagebüchern und privaten Aufzeichnungen bearbeitet unter Mitwirkung der im Vorworte genannten Offiziere durch Hans Hederich, Major a.D. 1927.